Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.70.
Sprechzeit der Redaktionsbureaus:
Montags 10 U. Vorm. 5-6 Uhr Nachm.
Sonntags v. Vorm. 11-½1 Uhr Mitt.
In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., Anzeigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile innerm Strich (Frankenstein) 40 Pfg. Grundzeile für Vereine oder noch Festlichkeiten 20 Pfg. Für Familiennachrichten 15 Pfg. bez. 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Künstliche Zähne Mässige Preise. Durch Nervdehnung
Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste
Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Hôtel-u. Fleischergasse
Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten.
Fernsprechstelle No. 878, Amt I.
Einzelne Gold- und Email-Kronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul, Dresden, Wallstrasse 25.
Fernspr.-Amt I, No. 167.

Hocharmige Nähmaschinen
mit Fussbank empfiehlt
H. Grossmann, Nähmaschinenfabrik
5 Waisenhausstrasse 5.
Fernsprecher: Amt I, Nr. 1937.

Dr. Hartmann's Fleischsaft,
von Vielen Aerzten bestens empfohlen als vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene bei Schwächezuständen jeglicher Art, Blutarmuth, Nervenschwäche etc. Von Magenkranken wird derselbe ohne die geringste Beschwerde leicht vertragen und wirkt äusserst appetitanregend.
In Flaschen für Mark 1,50 und Mark 1 zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depot: Kronen-Apotheke.

B. Rammer, Damenschneiderin,
Dresden-Altst., Marschallstrasse 42, II.
empfiehlt sich der geehrten Damenwelt.
Garantie für Passen. * Bedienung prompt.
Preise solid.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania.
Von Kindern gern eingenommen.
Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgewogen. — Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden.
Georgenthor.

Nr. 26. Spiegel: Kaisers Geburtstag. Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Militärvereinsbund und Militärvereine. Liedertafelkirmeß. Gerichtsverhandlungen. Plaudertasche. Briefkasten. | **Montag, 27. Januar.**

Kaisers Geburtstag.

Noch strahlt der Glorienschein des 18. Januar zu uns herüber, und schon wieder wehen die Wimpel und flattern ihren lustigen Gruß zu einem nationalen Festtage über Alldeutschland hin. Unser Kaiser tritt heute in sein 38. Lebensjahr, und der erlauchte Herrscher darf diesmal die Schwelle des neuen Abschnittes in seinem ruhmreichen Wirken mit besonderer Befriedigung überschreiten. Ist es ihm doch in dem verflossenen Jahre in ganz ungewöhnlichem Maße gelungen, sich die Sympathien seines Volkes in Nord und Süd, in Ost und West zu erwerben und sich einen festen Platz in den Herzen aller Deutschen zu sichern. Die Hingebung des deutschen Volkes an Kaiser Wilhelm wurzelt heute so tief, daß die antimonarchischen Umsturzbestrebungen nicht im Stande sind, das feste patriotische Erdreich, auf dem die Verbindung zwischen Kaiser und Volk unlöslich gewachsen ist, zu lockern. Auf der anderen Seite steht freilich auch die Thatsache fest, daß widerspruchsloser Byzantinismus, der die bessere Ueberzeugung zum Schaden der Monarchie wie des Vaterlandes in serviler Devotion verleugnet, keines von den Erbgütern ist, die der Deutsche vom Schicksal überkommen hat. Im Gegentheil, man kann geradezu behaupten, daß die natürlichen Eigenschaften des deutschen Charakters, wenn anders sie in ganzer Reinheit zur Erscheinung kommen, das sogenannte Schranzenthum direkt ausschließen. Ebenso wenig aber, wie es im Wesen deutscher Unterthanen liegt, das bessere Selbst zu verleugnen um der Schmeichelei nach oben willen, ebenso wenig ist es ein hohenzollernscher Zug, eine solche Verleugnung zu fordern oder, wo sie freiwillig entgegengebracht werden sollte, gutzuheißen. Zahlreiche erhebende Beispiele aus dem Leben preußischer Könige bürgen dafür, daß die Tradition des glorreichen Hauses Hohenzollern die Wahrheit und nichts als die Wahrheit erstrebt und daß die jeweiligen Träger der Krone ausschließlich Diejenigen als ihre wahrhaften Freunde betrachten, die ihnen neben dem Licht auch den Schatten zeigen. Und wenn auch gerade die aufrichtigste Liebe und Verehrung das Vorgehen des Kaisers zuweilen nicht mit voller Zustimmung zu begrüßen vermochte, so herrscht doch darüber Einmüthigkeit, daß alle Impulse des Kaisers einer hochherzigen Gesinnung, einem tiefen Pflichtgefühl und einer reinen Vaterlandsliebe entspringen. Auch seine aufrichtige Friedensliebe hat Kaiser Wilhelm zu oft durch die That bewiesen, als daß über diesen Punkt eine Meinungsverschiedenheit möglich wäre. Die Geschichte lehrt aber, daß nur zu oft die besten und edelsten Absichten durch den praktischen Erfolg in ihr Gegentheil verkehrt werden, wenn die in ihrem Verfolg gefaßten Entschließungen nicht das Facit einer sorgfältig geführten Rechnung, nicht der Ausfluß einer gefesteten und unwandelbaren Grundanschauung sind, sondern mehr als die augenblicklichen Wirkungen einer hochherzigen Wallung, als die psychologischen Einzelausstrahlungen eines hochgemuthen Feuergeistes sich kundgeben. So mag es denn erklärlich erscheinen, daß eine gewisse Sorge über die allzu lebendige Triebkraft unseres jugendlichen Kaisers manches patriotische Gemüth beschwert.

Was aber will dieses Zuviel, das doch an sich, wenn man die verknüpfenden Fäden der politischen Beziehungen löst, im Grunde auch ein Vorzug genannt werden muß, gegenüber der Bewunderung, Verehrung und Zuversicht besagen, mit denen die eigenartige Persönlichkeit Kaiser Wilhelm's gerade durch ihre hinreißende Initiative uns Alle erfüllt? Wenn wir uns an dem heutigen Tage vor Augen halten, welche Wandlungen Kaiser Wilhelm in der kurzen Zeit seiner bisherigen Regierung durchgemacht hat, wie er Schritt um Schritt vorgedrungen ist in der Liebe seines Volkes, in dem Verständniß der großen Zeitaufgaben und in der Achtung des Auslandes, dann werden wir auch voll begreifen, was Deutschland noch für die Zukunft von diesem dritten Schirmherrn des neuen Reiches zu erwarten hat. Echt kaiserlich, groß und ritterlich war es von Wilhelm II., als er in einem geschichtlichen Augenblicke eine bestehende Mißstimmung zwischen ihm und dem Schöpfer des Reichs, dem gewaltigen Kanzler zu beseitigen beschloß. Dieser Akt selbstüberwindender Hochherzigkeit ließ Millionen deutscher Herzen aufflammen in begeisterter Huldigung, und auch heute wieder gedenkt die Nation jenes kaiserlichen Schrittes mit tiefer Rührung, indem sie ihre Blicke zugleich nach Berlin und nach Friedrichsruh richtet. Jene That war vorbildlich für des Kaisers echt kaiserlichen Sinn, und das Bewußtsein, daß dieser echt kaiserliche Sinn, der an die antiken Vorbilder erinnert, indem er katonische Strenge mit der kulturellen Feingeistigkeit eines Perikles verbindet, allezeit des Kaisers Leitstern sein wird, das Bewußtsein ist es, das uns Deutsche unter den Fittichen des kaiserlichen Aars sicher ruhen und uns der Zukunft siegesgewiß entgegensehen läßt. Der Name unseres Kaisers ist es, der uns führend voranstrahlt und den Pfad der Nation erhellt. So möge denn das flammende Wahrzeichen des verflossenen 18. Januar sich mit der Leuchte des heutigen Tages vereinigen und als Lichtsäule zum Himmel emporsteigen, die allen Völkern den Weg weist zur Gewinnung jener höchsten Güter der Menschheit, die nur da gedeihen, wo die Völker in Frieden einträchtiglich bei einander wohnen. In diesem Zeichen wolle Gott Wilhelm II. segnen!

Vor 25 Jahren.

Versailles, 27. Jan. General Kettler meldet, daß er am 23. einen Vorstoß in der Richtung auf Dijon gemacht und 5 Offiziere, 150 Mann gefangen genommen habe. Der Fahnenträger des zweiten Bataillons Regiment Nr. 61 ist dabei im Waldgefechte in der Nacht erschossen worden. Die Fahne wird vermißt. In der Gegend von Chatillon und Montereau haben sich feindliche Abtheilungen gezeigt. — Vor Paris schweigt gemäß Verabredung seit 12 Uhr in der Nacht vom 26. zum 27. vorläufig beiderseits das Geschützfeuer.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 26. Januar.

Berlin. Der Kaiser empfing heute Abend 7 Uhr den russischen Botschafter von Osten-Sacken und nahm ein Handschreiben des Kaisers von Rußland mit den Glückwünschen zu des Kaisers Geburtstag entgegen und als Geburtstagsgeschenk des Kaisers von Rußland ein Oelgemälde, darstellend den Kieler Hafen bei der Eröffnungsfeier des Kaiser Wilhelm-Kanals in dem Augenblicke, als die Kaiseryacht „Hohenzollern" das russische Admiralsschiff „Kaiser Alexander II." passirt.

Wildparkstation. Der Kaiser traf hier heute Vormittag kurz vor 11 Uhr ein und begab sich sofort nach dem Neuen Palais. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich u. A. die Prinzen Friedrich Leopold, Albrecht mit seinen beiden Söhnen und Aribert von Anhalt. Im Sterbezimmer des Kaisers Friedrich III fand die Nagelung und die Weihe der dem Lehr-Infanterie-Bataillon und dem Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, zu verleihenden Fahne bez. Standarte statt. Nach Vollzug des Weiheaktes wurden die Feldzeichen mit Eichenlaub geschmückt. Inzwischen hatte das Lehr-Infanterie-Bataillon in einem offenen Viereck auf der Mopke Aufstellung genommen. Se. Majestät stieg sodann zu Pferde, ritt in das Viereck hinein und hielt eine Ansprache, welche von Oberstleutnant v. Uslar mit einem Hoch auf Se. Majestät erwiedert wurde. Nachmittags 2 Uhr kehrte der Kaiser nach Berlin zurück.

Wien. Aus Sofia werden hierher bestimmt auftretende Gerüchte gemeldet, nach welchen das bulgarische Kabinet beabsichtige, zu demissioniren. Gleichzeitig wird verbreitet, Stoilow habe vorgestern im Klub der Regierungspartei mitgetheilt, die Taufe des Prinzen Boris sei noch im Laufe der jetzigen Session zu erwarten.

Rom. Leutnant Felter ist im Lager der Italiener eingetroffen. Er überbrachte Briefe Menelik's an den König von Italien. General Baratieri ersuchte den Negus um Absendung eines Bevollmächtigten zwecks Friedensunterhandlungen.

London. Eine große Versammlung nahm gestern hier einstimmig eine Resolution an, in welcher die Einmischung des deutschen Kaisers in die Angelegenheiten Südafrikas übel aufgenommen und Chamberlain Dank ausgesprochen wird für seine Erklärung, er werde die Oberherrschaft Englands aufrecht erhalten.

Birmingham. Chamberlain sagte in einer Rede auf einem von der Stadt veranstalteten Bankett, es seien Anzeichen vorhanden, daß die Wolken am politischen Himmel sich wieder zertheilen. „Vor einigen Wochen wurden wir durch eine Kundgebung außerordentlicher Feindseligkeit von Deutschland erschreckt, welche umso mehr überraschte, als sie vollkommen unerwartet und unprovocirt war. Diese Kundgebung ging vorüber und es scheint, als habe sie keine ernsteren Folgen hinterlassen, als ein geringes Anwachsen der Gereiztheit der deutschen Presse, aber sie veranlaßte uns, die Mittel zu unserer Vertheidigung zu erhöhen". Bezüglich der Venezuelafrage meinte Chamberlain, er denke zwischen beiden Völkern, dem der Vereinigten Staaten und dem Englands, obwalte ein Mißverständniß. England bestreitet die Monroelehre nicht und wünsche auch keinen einzigen Zoll amerikanischen Bodens mit Ausnahme dessen, was es schon rechtsgiltig besitze. Was die Lage in Armenien anbetreffe, so bleibe die Gefahr und die Schmach für Europa bestehen, die Vorstellungen Englands seien mangels der nöthigen Unterstützung fruchtlos gewesen. Die traurigen Ereignisse in Transvaal hätten das Anwachsen der guten Beziehungen zwischen dem holländischen und dem englischen Stamme in Südafrika nicht gestört, er glaube, die weise Regierungskunst werde die Beschwerden der Uitlanders beseitigen, ohne die Unabhängigkeit der Republik in Gefahr zu bringen.

Konstantinopel. Nach amtlicher türkischer Quelle betrug die Zahl der zur Zeit der Einnahme der Kaserne von Zeitun durch die Insurgenten in derselben befindlichen türkischen Soldaten 562. Von diesen Soldaten konnten sich nur 97 in Sicherheit bringen. In dem Bette des Zeitun durchfließenden Wassers wurden an 60 Leichen von Muselmanen gefunden, welche unter den grausamsten Umständen ermordet worden waren. In allen übrigen Theilen des Reiches herrscht vollständige Ruhe und Ordnung.

New-York. Der gestern bei Long Branch aufgefahrene Dampfer „St. Paul" der American-Linie sitzt im Mittelschiff noch fest, Bug und Stern sind flott, das Schiff leckt nicht. Alle Passagiere sind vermittelst der Rettungsboote gelandet.

Washington. Der Staatssekretär des Auswärtigen Olney erhielt ein Telegramm des amerikanischen Konsularagenten in Johannesburg, in welchem mitgetheilt wird, daß alle amerikanischen Gefangenen mit Ausnahme eines einzigen Namens Hammon gegen Ehrenwort freigelassen worden seien. Der Staatssekretär wies den Konsularagenten darauf an, der Regierung von Transvaal im Namen der Vereinigten Staaten darüber direkte Vorstellungen zu machen.

Oertliches und Sächsisches.

— Die Abreise Sr. Majestät des **Königs** nach Berlin erfolgte gestern Vormittag 10 Uhr 17 Minuten in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Friedrich August und Johann Georg.

— Gestern Nachmittag 5 Uhr fand bei Ihrer Majestät der **Königin** Familientafel statt, an der die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, sowie Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzeß-Tochter Feodora theilnahm.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz **Georg** und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin **Mathilde** empfingen gestern Nachmittag 4 Uhr im Palais Zinzendorfstraße den neu ernannten K. K. österr.-ungarischen Gesandten am Königl. Hofe Grafen v. Lützow zu Drei-Lützow und Seedorf in feierlicher Audienz.

— Herr Geh. Regierungsrath Dr. **Fischer** im Ministerium des Innern wohnte vorgestern in Berlin einer Sitzung im Reichsschatzamt bei.

— Se. Excellenz der Herr Kultusminister v. **Seydewitz** stattete vorgestern in Begleitung des Herrn Geheimen Schulrath Kockel der Taubstummenanstalt in **Leipzig** einen mehrstündigen Besuch ab.

— Die Vorfeier des 37. Geburtstages Sr. Majestät des **Kaisers**, veranstaltet vom Präsidium des Königl. Sächs. **Militärvereinsbundes** und den Dresdner **Militärvereinen**, führte vorgestern Abend eine stattliche Reihe von inaktiven und aktiven Truppenführern aller Grade und zahlreicher nichtmilitärischer Ehrengäste nach dem im reichen Festschmuck prangenden Saal des Tivoli. Auf den reservirten Plätzen vor der Kolossalbüste des thatkräftigen Schirmherrn Deutschlands, begrüßt von den Fahnen und Standarten der soldatischen Patrioten, ließen sich, unter den Klängen des Possett'schen Kriegervereinsmarsches, die Generale a. D. der Infanterie und Artillerie v. Reyher und v. Schweingel, die General-Leutnants a. D. v. Schubert, der Generaladjutant Sr. Majestät des Königs v. Treitschke und der Stadtkommandant v. Zeschau, Excellenzen, Generalmajor z. D. Preußer, die aktiven Generalmajore Brigadekommandeure v. Schlieben, Kirchner, v. Schmalz und Geniedirektor Fiedler, gefolgt von den Bezirkskommandeuren und zahlreichen Stabs- rc. Offizieren nieder. Ferner zeichnete der Königl. preußische Gesandte Graf v. Dönhoff, Exc., die Feier mit seiner Gegenwart aus und von nichtmilitärischen Ehrengästen bemerkte man den Präsidenten der ersten Kammer, Excellenz Graf v. Koenneritz, Kreishauptmann Schmiedel, Polizeipräsident a. D. Schwauß, Regierungsrath Nöttig in Vertretung des Polizeipräsidenten Le Maistre, Hofrath Dr. Mehnert, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Leopold rc., sowie andere distinguirte Persönlichkeiten. Der Bundespräsident **Tanner** begrüßte die Festversammlung und gab den Gefühlen der alten und jüngeren Soldaten für König, Kaiser und Reich vom Standpunkt der treuen unentwegten Kameradschaft und Vaterlandsliebe Ausdruck. Nach der Weber'schen Jubelouverture und dem Männerchor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven (Deutscher Kriegergesangverein unter dem Liedermeister Schaum) weihte Kameraden Diakonus **Vogel** nach einem historischen Rückblick auf die siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und unter dem Eindruck der kaum verrauschten Reichsjubiläumsfeier dem sicheren und kühnen Lenker des stolzen Schiffes Germania Worte voll patriotischer Begeisterung. Den jubelnd erwiederten Hochs auf Kaiser Wilhelm II. folgte der allgemeine Gesang des Knauthe'schen Liedes „Heil Kaiser Dir, mein Kaiser". Den dritten Theil des Festes leitete die zündende Festouverture von Leutner ein und den stimmungsvollen Gesängen „Kriegers Abschied" und „Das deutsche Haus" reihte sich ein Tonstück von R. Vollstedt „Die Trompeter des Kaisers" an, was das Vorbeidefiliren der kaiserlichen Leibgarde charakterisirte. Nach dem herrlichen Liede „Deutschland, Deutschland über Alles" verabschiedeten sich die Ehrengäste, hochbefriedigt von dem Verlauf der glänzenden Feier. Am Schlußtheile des Festes angelangt, rief die treffliche Kapelle des 1. Artillerie-Regiments Nr. 12 unter ihrem unermüdlichen Stabstrompeter Baum mit dem Armeemarsch Nr. 7 (1. Bataillon Garde 1806) und dem großen Schlachtenpotpourri „Deutschlands Erinnerungen an die siegreichen Kriegsjahre 1870/71" stürmischen Beifall wach. Die Kaiserfeier fand mit einem Kommers ihren Abschluß.

— Wenn nach alter lokaler Ueberlieferung die Dresdner Kirmeß drei Tage vor dem ersten Schnee abzuhalten ist, so kam diesmal die **Dresdner Liedertafel** mit ihrer vorgestern im Concertsaal des Zoologischen Gartens veranstalteten **Kirmeß-Feier** ganz bedenklich post festum. Was verschlägt es aber einem gemüthlichen Dresdner im Allgemeinen und einem getreuen Liedertäfler im Speziellen, wenn Stunden der Lust und Fröhlichkeit auch nicht an die von Kalendenweisheit dittirten Tage und Zeiten gebunden sind? Und wahrlich — lustig ging's wiederum zu bei den Liedertäflern! Das werden nebbes auch die anwesenden Vertreter der durch gleiche Liebe mit der Liedertafel verbundenen Vereine („Lehrergesangverein" und „Orpheus"), das werden auch all' die Uebrigen in beschränkter Zahl zugelassenen Kirmeßgäste bezeugen! Lustig war schon der Schauplatz des Vorgangs. Der geräumige Saal war durch wändeverkleidende Dekorationsstücke in einen frohbewegten, rankengeschmückten Dorfplatz umgewandelt: ringsum frisches Tannengrün, aus dessen Mitte freundliche Bauernhäuser hervorlugten und von denen herab grüßten Hunderte von großen und kleinen Fahnen, die mit dem Wahrzeichen einer echten, rechten Dorfkirmeß: Eierkuchen, Mandel- und Rosinenkuchen, aber auch mit geschlachtetem Vieh bis zum ominösen sauren Hering behängt waren. An der einen Seite des Platzes erhob sich die festgeschmückte Bühne, auf der gegenüberliegenden spielten unermüdlich lustige Musikanten (Schröder's Grenadierkapelle in Civil). So war ein allerliebstes ländliches Kirmeßidyll geschaffen worden, dem bald auch in Gestalt einer von Herrn Traiteur W. Engert bereiteten vorzüglichen Speisenfolge mit obligatem gutem Tropfen die reale Seite nicht mangelte. Von den einleitenden Bewillkommnungsworten des umsichtigen treusorgenden Kirmeßvaters (Herr Direktor Philippi) bis zu der den offiziellen Theil abschließenden Preisvertheilung an die Mitwirkenden sprühte fast unablässig ein geistiges Feuerwerk, das wohl den Meisten als der herrlichste Kirmeßgenuß erschienen sein mag. Der Oberfeuerwerker, der auch diesmal Rakete auf Rakete, Schlager auf Schlager hervorblitzen ließ, war wiederum die langgewohnte, an Geist und Witz sichter unerschöpfliche poeta laureatus der Liedertafel, Herr Rechtsanwalt Dr. Pötzsch. Mit einem allerliebst plaudernden Gedicht über „Einfall" und „Reinfall" leitete derselbe die lange Reihe seiner diesjährigen Gaben glücklichst ein. Nachdem sodann die aktive Liedertafel mit einem humoristischen Chor („Der Gimpelfang" von Plevel) aufgewartet und Herr v. Banzuern, der jetzige hochverdiente Liedermeister, seinen Sängern als musikalische Kirmeßgabe seine neueste Komposition, „Zechertlied" betitelt, gewidmet hatte, galt es, einen Jubilar zu feiern, dessen Name durch 40 lange Jahre hindurch mit der Liedertafel auf's Innigste verquickt ist: den „deutschen Schänkwirth" Oskar **Renner**. Wie viel Liebe, welch' Ansehen, welch' treue Verdienste sich dieser Unermüdliche innerhalb und außerhalb des Vereins erworben — sie wußten es Alle beredt zu preisen, die glückwünschend sich ihm nahten: Herr Dr. Pötzsch Namens der Liedertafel, Herr v. Banzuern Namens des Bach-Vereins, die Herren Oberlehrer E. Richter und G. Geißler Namens des Lehrergesangvereins und Herr A. Greger Namens des von Oskar Renner in's Leben gerufenen „Schweizklubs der Liedertafel". Die letztgenannte Vereinigung begrüßte den Jubilar mit einem Liede und überreichte demselben eine Brillantnadel. Hoch stieg der Jubel, als der Gefeierte mit dem Solovortrag des Liedes „Die Raben und die Lerchen" zeigte, daß seine unverwüstliche Sängerkehle auch heute noch jugendfrisch töne wie einst vor 40 Jahren. Von der Liedertafel erhielt der Jubilar die goldene Vereinsmedaille, die gleiche Auszeichnung ward dem langjährigen treuen Notenmeister Herrn Bachmann zu Theil. Ferner wurde auch einigerhunderer Vereins-Jubiläen Erwähnung gethan, so der 40jährigen Mitgliedschaft des Herrn Kommissionsrathes Dreßler, der bereits vor Jahren die goldene Medaille erhielt. In den „erblichen Adelstand" wurden auf Grund ihrer 30jährigen Zugehörigkeit zur Liedertafel erhoben die Herren Stadtrath C. B. Friedrich, Direktor Großmann, G. C. Hermann, Hutmachermeister Lehmann, sowie (für wackere Sängerdienste) Herr Albin Schulze. Nunmehr hatte eine Reihe von Dichtern und Sängern das Wort: Herr Lehrer

W. Heinemann's Weinhandlung Blasewitz, 59 Meissnerstrasse 59 Oberhaus & Gehlig und Weinstuben